Anregungen zur Hauskirche

am 5. Sonntag im Jahreskreis, 7. 2. 2021

Das heutige Evangelium zeigt uns, wie sehr Jesus mitten in der Welt gestanden hat. Ihre Sorgen und Ängste waren ihm vertraut. Wer in Jesu Nachfolge ist – und als Christinnen und Christen sind wir das im Grunde alle – wird sich dieser Welt ebenfalls stellen: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (Gaudium et spes, Dokument des 2. Vatikanischen Konzils). Das Sich-Einlassen auf die Welt fordert aber auch Kraft, selbst wenn es aus tiefer Überzeugung und Begeisterung geschieht, wie es bei Paulus der Fall war und im Korintherbrief geschildert wird. Das heutige Evangelium setzt uns auf eine Spur, woher wir diese Kraft nehmen können.

Beginn: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Zu dir, o Gott, erheben wir (GL 142)

Herr Jesus Christus, du hast diese Welt in all ihren Facetten kennen gelernt – Herr, erbarme dich unser!

Nicht nur Freuden und Hoffnungen, sondern auch Trauer und Angst hast du auf dich genommen – Christus, erbarme dich unser!

Auch unser Leben kennt Freude und Hoffnung, Trauer und Angst, aber wir sind darin nicht allein – Herr, erbarme dich unser!

Vergebungsbitte: Unser Herr Jesus Christus, in dem Gott uns Menschen nahe gekommen ist, erbarme sich unser. Er schaue in Liebe und Geduld auf uns und führe uns auf Wege gelingenden Lebens. Amen.

Gebet: Barmherziger Gott, unsere Tage kennen vielfältige Erfahrungen: Freuden und Hoffnungen, für die wir dankbar sind, aber auch Trauer und Ängste, die uns bedrücken und die wir dir im Gebet anvertrauen. So bitten wir dich: Stärke uns in unserem Gang durch das Leben, begleite unser Denken und Tun und führe uns auf Wege des Heils. Darum bitten wir dich für heute und alle Tage. Amen.

Lesung (1 Kor 9, 16-19.22-23) aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Schwestern und Brüder!
Wenn ich das Evangelium verkünde, gebührt mir deswegen kein Ruhm; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!
Wäre es mein freier Entschluss, so erhielte ich Lohn. Wenn es mir aber nicht freisteht, so ist es ein Dienst, der mir anvertraut wurde. Was ist nun mein Lohn? Dass ich unentgeltlich verkünde und so das Evangelium bringe und keinen Gebrauch von meinem Anrecht aus dem Evangelium mache.
Obwohl ich also von niemandem abhängig bin, habe ich mich für alle

zum Sklaven gemacht, um möglichst viele zu gewinnen. Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen.
Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.
Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seiner Verheißung teilzuhaben.

Lied: Herr, du bist mein Leben (GL 456)

Evangelium (Mk 1, 29-39):

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.
Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war.
In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.
Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.
Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen.
Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Predigtgedanken: siehe Einlage

Fürbitten: Beten wir zu unserem Herrn Jesus Christus, in dessen Worten und Taten uns Gott selbst offenbar geworden ist:

- für alle Menschen, die krank sind und daher Angst und Verzweiflung kennen: dass sie Vertrauen finden und Kraft aus dem Glauben erfahren können.

- für uns selbst: dass es es uns gelingt, immer wieder Pausen einzulegen, die und helfen, zu uns selbst und zu Gott zu finden.
- für uns als Pfarre und Kirche: dass wir immer wieder neu danach trachten, den Werten des Evangeliums zu entsprechen und das Leben unserer Gemeinde in diesem Sinne zu gestalten versuchen.
- *Es empfiehlt sich, auch eine persönliche Fürbitte zu sprechen oder zu denken: Was habe ich auf dem Herzen? Was will ich Gott sagen? Für wen will ich beten?*

Barmherziger Gott, dass du uns rufst, unseren Gang durchs Leben an deinen Spuren auszurichten, erfüllt uns mit Freude und Hoffnung. Von dieser Hoffnung getragen, bitten wir dich: Höre unser Gebet für heute und alle Tage. Amen.

Vater Unser (gefolgt eventuell vom „Lamm Gottes“ und der heiligen Kommunion)

Zum Nachdenken:

Die Stille ist nicht auf den Gipfeln der Berge,
der Lärm nicht auf den Märkten der Städte;
beides ist in den Herzen der Menschen.

(aus Indien)

Ausklang zum Nachklang: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Pfarre
Enns St. Laurenz

Gestaltung: Harald Prinz
Zeichnung: Waltraud Kim